

# Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem Anzeigebogen am Sonntag.

Samstag, den 10. August 1878

Abonnementpreis: halbjährlich 2 80 J., im Bezirk 2 30 J. Einzelverkauf: die gewöhnliche Beile

Öffentliche Bekanntmachungen.

Calw.

## Friedhof-Ordnung.

Mehrfache Unzuträglichkeiten, die in der letzten Zeit auf dem hiesigen Begräbnisplatz zu Tag getreten sind, haben den Stiftungsrath veranlaßt, Vorschriften zu erlassen, die zwar dem hiesigen Publikum Beschränkungen auferlegen, aber unumgänglich nothwendig sind um die wünschenswerthe Ordnung aufrecht zu erhalten und Beschädigungen vorzubeugen. Die hierauf bezüglichen Bestimmungen sind folgende:

- 1) Der Friedhof ist für Jedermann geöffnet:  
Vom 15. März bis 15. October jeden Tag Morgens 7 bis 8 Uhr, Abends 5 bis 7 Uhr.  
Vom 15. October bis 15. März nur an Sonn- und Festtagen Nachmittags 3 bis 4 Uhr.  
Der Todtengraber ist aber auch an anderen Tagen und Stunden verpflichtet, den Friedhof gegen eine besondere Gebühr von 20 J zu öffnen. Der Eintritt in den Kirchhof ist nur durch das Hauptportal gestattet, das Eindringen in denselben auf andere Weise unbedingt verboten.
- 2) Der Kirchenconvent erteilt an Privatpersonen die Erlaubniß zu Benützung eigener Kirchhofschlüssel, wer diese nachsuchen will, (die seitherigen Schlüssel haben keine Berechtigung mehr) hat sich bei der Kirchen- und Schulpflege zu melden. Es ist hiefür an diese Casse eine Taxe von 3 M zu bezahlen, auch der Schlüssel auf eigene Kosten anfertigen und mit der städtischen Marke versehen zu lassen. Gebrauch nicht concessionirter Schlüssel zieht die gesetzliche Strafe nach sich. Die Erlaubniß zu Führung eines Schlüssels schließt das Recht ein, daß ihn der Familienvorstand und seine Familienangehörigen im engeren Sinn einschließlich der Diensthoten zur Tageszeit benützen dürfen. Inhaber von Schlüsseln sind verbunden, beim Eintritt in den Friedhof und beim Verlassen desselben die Thüre hinter sich zu schließen. Wer Schließung der Thüre unterläßt, oder den Schlüssel Unberechtigten überläßt, hat jedesmal 1 M in die Casse der Kirchen- und Schulpflege zu bezahlen, eventuell die Entziehung des Schlüssels zu gewärtigen. Die hieraus und aus der Schlüsselverwilligung entstehenden Einnahmen werden zu Bestreitung der durch den Schutz und Verschönerung des Kirchhofs entstehenden Ausgaben verwendet.
- 3) Kinder dürfen ohne Aufsicht Erwachsener den Friedhof nicht betreten, Diensthoten ist das Mitbringen von Kindern, die nicht selbst gehen können, untersagt, ebenso ist es verboten, Kinderwägelchen auf den Friedhof zu bringen. Eltern, Kostreicher und Vormünder sind für Beschädigungen durch Kinder verantwortlich.
- 4) Den Weisungen des Todtengräbers, als eines für Aufrechthaltung der Ordnung auf dem Friedhof angestellten öffentlichen Bediensteten, ist unbedingt Folge zu leisten. Derselbe hat die Pflicht, jede Uebertretung gegen vorstehende Ordnung, überhaupt gegen die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen ausnahmslos zur Anzeige zu bringen.

Den 8. August 1878.

Für den Stiftungsrath:

Stadtpfarrer: Meizer.      Stadtschultheiß: Schuldt.

Emberg.

## Bau-Akkord.

Die am hiesigen Rathhaus vorzunehmenden Bauveränderungen werden im Wege schriftlicher Submission in Akkord gegeben.

Nach vorliegendem Ueberschlag — welcher beim Schultheißenamt zur Einsicht aufgelegt ist — sind berechnet:

1) Maurerarbeit zu	11 M
2) Zimmerarbeit "	7 "
3) Gips- und Anstricharbeit zu	75 "
4) Schreinerarbeit	94 "

Die Offerte sind längstens bis Mittwoch, den 14. August d. J., Nachmittags 2 Uhr, portofrei beim Schultheißenamt einzureichen. Calw, 9. August 1878.

A. A.:  
Oberamtsbaumeister.  
Rühle.

Revier Liebenzell.

## Eichen- und Nadelholz-Stammholz-Verkauf.

Mittwoch, den 14. August, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus in Liebenzell, aus dem Staatswald Bähwald

wiederholt:  
23 Eichen I.—IV. Classe mit 23,04 Fm., darunter 1 Wellbaum mit 3,11 Fm., ferner aus den Staatswaldungen Bähwald, Hummelberg und Frohnwasen: 1080 Stück Nadelholz-Langholz mit 863,53 Fm., und 159 Stück dto. Sägholz mit 129,95 Fm.

Gemeinde Schmich.

## Brennholz-Verkauf.

Montag, den 12. August, Nachmittags 2 Uhr, werden auf dem Rathhaus dahier 62 Fm. gemischtes Nadelholz

zum Verkauf gebracht. Den 8. August 1878.

A. A. des Gemeinderaths: Schultheiß Erhardt.

Dennjacht.

## Abbitte.

Die Unterzeichnete hat die Wittwe Christiane Günther hier durch einen falschen Bericht schwer beleidigt; bittet sie deshalb öffentlich um Verzeihung und nimmt das Verzehe als völlig grundlos zurück. Den 7. August 1878.

Katharine Walz, Wtw.  
vdt.: Schultheiß Rothfuß.



### Unterreichenbach. Mahlmühlverkauf.



Aus der Gant-  
masse des Jakob  
Friedrich Groß-  
mann, Müllers  
dahier, kommt am  
Dienstag, den

27. d. M., Vormittags 11 Uhr auf hiesi-  
gem Rathhause im öffentlichen Aufstreich  
zum Verkauf:

- Gebäude No. 30.
- 1 a 40 qm eine Mahlmühle mit 3 Mahl-  
und 1 Gerbgang zu einer  
Kunstmühle nach neuem Sy-  
stem eingerichtet mit vor-  
züglicher Wasserkraft.
- 1 " 64 " Scheuer und Viehstall mit  
gewölbtem Keller,
- " 22 " Wohnungsanbau,
- " 01 " Schweinstall,
- 2 " 57 " Hofraum dabei.

Brandvers.-Anschlag, Gebäude mit Zu-  
behörden 24,000 M  
Anschlag 20,000 M

Den 6. August 1878.

Schultheißenamt.

Scholl.

Monatam.

### Abbitte.

Unterzeichneter nimmt die gemachten  
größlichen Neußerungen und Beleidigungen,  
die er in der Wirthschaft zum Löwen gegen  
den Gemeinderath ausgesprochen hat, als  
unwahr zurück und bittet um öffentliche  
Abbitte.

Jacob Schrotz, Bauer.

Gesehen:

Schultheiß Kentschler.

### Privat-Anzeigen.

Nächsten Montag findet

### Turnversammlung

wegen Besprechung der Jahr-Feier statt.

Nächste Woche badt

### Baugenbregeln

Bäder Seeger.

Frau J. Hausmeister in Stuttgart  
mit N. 118 hat den

### gestickten Ceppich

gewonnen.

Marie Bonwetsch.

### Milch

ist zu haben in der Schwane.

Speßhardt.

### Wald-Verkauf.

Der in No. 87. d. Bl. ausgeschriebene  
Wald-Verkauf auf Oberkollwanger Mark-  
ung wird am nächsten

Mittwoch, den 14. d. M.,

Vormittags 9 Uhr,

zum zweiten und letztenmal auf dem Rath-  
haus in Oberkollwangen zur Versteigerung  
gebracht.

Liebhaber sind höflichst eingeladen.

Matthäus Böcher, Wirth.

### J. N. Knorpp's Kindermehl,

STUTTGART.

Vorzügliches Kindernahrungsmittel,  
bester Ersatz für Muttermilch.

Herzlich empfohlen. Zahlreiche Anerkennungen.

(Attest.) Herr Fabrikant Knorpp, Stuttgart.

Ihr Kindermehl wird vom Arzt am Kinderspital mit besonderer Vor-  
liebe verordnet etc. etc.

Zürich, 26. März 1878.

Eidenbenz & Stürmer,  
Apotheker.

Knorpp's Kindermehl ist in Büchsen und Paqueten stets frisch  
und acht zu haben

in Calw	bei Herrn J. M. Dreiss.
" "	S. Leukhardt.
" "	A. Sattler.
" Liebenzell	Carl Schnauffer.
" Birsau	Friedr. Bez.
" Gchingen	G. Honsle.
" Stammheim	J. Quinzler.
" "	Frau M. Decker, Wtw.

### Joh. Zimmermann, Pforzheim

gegenüber dem Gasthause zum Sären.

Wegen Umzug unterstelle ich mein ganzes Lager einem vollständigen

### Ausverkäufe,

und habe ich meine sämtlichen Artikel im Preise derart herabgesetzt, daß  
Niemand im Stande,

billiger zu offeriren.

Ich verkaufe von heute ab:

Shirting	15	3 pr. Elle,	Cattune	18	3 pr. Elle,
Madapolam	25	" " "	Piqué, achtfarbig	25	" " "
Baumwolltuch	18	" " "	Blaudruck	25	" " "
Bettzeug	25	" " "	Unterrockstoff	25	" " "
Hemdenstoff	30	" " "	Bleber	18	" " "
schwere Waare			Betharchent	5)	" " "
Rosenzeuge	40	" " "			extra schwer

### Aussteuer-Artikel

schwarze Orleans, Alpacca, Ripse, Cachmire, Moirée  
werden zu Fabrikpreisen abgegeben.

Thybet, rein Wollo, 80 3 per Elle,

Flanelle " " 80 " " "

### Kleiderstoffe

werden wegen vorgerückter Saison um jeden Preis abgegeben.

### Buckskin

in schwerer Waare à M. 1. 70. pr. Elle.

Da die Gelegenheit, derart billig zu kaufen, sich nicht leicht wieder findet, so  
sehe recht zahlreichem Besuche entgegen.

Joh. Zimmermann.

Simmozheim.

Nächsten Dienstag und Mittwoch,  
den 13. und 14. August, ist früher

### Kalk und rothe Waare

— Pa. Qualität — zu haben bei  
Kirchner, Ziegler.

Calw

### Ziegler-Gesuch.

Ein Ziegler findet Arbeit bei  
Gustav Strienz, Ziegler.

Simmozheim.

Unterzeichneter hat

### 550 Mark Pfleggeld

gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Johannes Maier,  
Maurer.

5 Viertel

### Haber

am Hagelweg hat zu verkaufen  
W. Böhler.



Eine Parthie

# Vorhangstoffe

in allen Breiten habe ich zum Ausverkauf bestimmt und empfehle solche bei sehr herabgesetzten Preisen zu gefälliger Abnahme bestens  
**Fraugott Schweizer.**

Einen doppelten

# Kleiderkasten

sowie eine zweischläfrige

# Bettlade

verkauft

Thudium.

Calw.

1/4 Mrg.

# Dinkel

bei der Schaffheuer verkauft

Chr. Schönhardt,  
Glaser.

Den Ertrag von 1/2 Morgen

# Dinkel

sowie 1/2 Morgen

# Haber

auf dem Hof hat zu verkaufen

Wilh. Bott, Schlosser  
im Zwinger.

Ein kleines

# Logis

mit Kochofen hat bis September zu vermieten

Ernst Grigler  
in der Insel.

Einen neuen großen eisernen

# Herd,

für Deconomie oder Wirthschaft passend, hat billig zu verkaufen

Wilh. Bott, Schlosser  
im Zwinger.

Neue holl.

# Vollhäringe

empfehlen

R. Fenschel,  
Bahnhofsstr.

**Schrader'sche Weiße Lebensessenz**  
ist ein sehr vorzügliches Nahrungsmittel, das solche in keinem Hause fehlen sollte. (Per Flasche 1 M. 20 Cts. Zul. Schrader, Feuerbach-Str. 10.)

Ihre „weiße Lebensessenz“ war von ganz wunderbarem Erfolg und bin ich nun wieder ganz kräftig und kann wieder meinem Geschäfte nachgehen.  
Rürnberg. Franz Kimmeler.

Ich kann die Wirkung Ihrer Essenz nicht genug rühmen, und werde solche, wo ich nur kann, Magenleidenden empfehlen. Dahlen. Joh. Emmendinger.

Senden Sie noch weitere 4 Hälbchen Ihrer „weißen Lebensessenz“, die mir die besten Dienste leisten.  
Kettlingen a. N. Welsch, Leberecht Wm.

Ihre „weiße Lebensessenz“ ist mir in Bezug auf mein Magenleiden sehr gut bekommen.  
Ostschwarzenau. K. Waldbach Oberle.

Depot in Calw: beide Apotheken und G. Georgii, Teinach in der Apotheke.

Gottesdienste. Sonntag, den 11. August.  
Vorm. (Pred.): Hr. Dehan Metzger.  
Kinderlehre mit den Töchtern.  
Nachm. (Pred.): Hr. Hesse.

— Vom Enzthal, 6. August. Die Ernte ist in vollem Gang, was die Winterfrucht betrifft, theilweise schon beendet. Seit 30 Jahren kann man sich in hiesiger Gegend nicht erinnern, eine solche Masse von Garben und Garben von so großem Gewicht heimgeführt zu haben. — Die Wespen und Hornissen stellen sich heuer sehr früh und in nie gekannter Zahl ein. Der Weingärtner schließt daraus gerne auf einen guten Herbst; da aber diese ungeladenen Gäste sich die besten Früchte ansuchen und in der Zahl, in welcher sie heuer auftreten, den gedeckten Tisch ganz für sich in Anspruch nehmen zu wollen scheinen, so ist es nothwendig, für Einsammlung von Wespennestern angemessene Prämien in allen Weinbergorten auszusetzen.

— Stuttgart, 6. August. Morgen verlassen die dafür bezeichneten Beamten der k. Zentralstelle Stuttgart, um sich nach Paris zu begeben, die Ausstellung zu studiren und Einkäufe für das württembergische Gewerbemuseum (Musterlager) zu machen.

— Bretten, 5. August. Seit gestern durchläuft die Kunde einer hier verübten, fein ausgedachten Gaunerei die Stadt. Rechtsanwalt H. in Stuttgart hatte dort für ein hiesiges Geschäftshaus 3050 M. erhoben und am 21. v. M. zur Post gegeben; er erinnerte am 3. d. Mts. den Empfangsberechtigten an Einsendung der Quittung, worauf dieser zur Post eilte, um sich zu verlässigen, ob Geld angekommen sei, oder warum er es nicht erhalten habe. Das Geldpaket war richtig hier eingetroffen, aber nicht unter der Adresse des Geschäfts „A. L. in Bretten“, sondern mit der Bezeichnung: „Th. L. postlagernd Bretten“, u. zwei Tage nach der Ankauf von einem gut gekleideten Manne abgeholt worden, der sich durch eine mit Siegel versehene Vollmacht des Rechtsanwalts H. in Stuttgart, worin dieser ihm die Abfindung des Geldes anzeigt und ihn als Kaufmann Th. L. aus Frankfurt bezeichnet, beglaubigte. Außerdem war dieser Vollmacht zum weiteren Ausweis der Originalaufgabeschein des Postamts Stuttgart beigeheftet. Die Postanstalt hier hatte Angesichts solcher Zeugnisse keinerlei Zweifel an der Person des sich zur Empfangnahme Meldenden und händigte ihm das Paket aus. Und wer war dieser? — Ein seit 1876 im Dienste des Rechtsanwalts H. beschäftigter Schreiber, dem die Adressirung und Verbringung der Geldsendung zur Post von seinem Prinzipal aufgegeben war, der den Gang zur Post benützt hatte, um die jedenfalls vorher schon zweckmäßig vorbereitete Adresse in der oben angegebenen Weise abzuändern, der dann den Postaufgabeschein seinem Prinzipal vorzeigte und in dessen Auftrag zu den Akten heftete, um ihn am andern Tage wieder wegzunehmen und mit der gefälschten Vollmacht des Rechtsanwalts H. als Ausweis beim hiesigen Postamt zu benutzen. Nach gelungener That erbat sich der Gauner zur angeblichen Reise nach seiner Heimath zwei Tage Urlaub, von dem er selbstverständlich feither nicht mehr zurückgekehrt ist und auch kaum mehr freiwillig zurückkehren wird. Den Verurtheilten wird es hoffentlich gelingen, den durchschriebenen Spitzbuben und mit ihm wenigstens einen Theil des Gestohlenen wieder zu erlangen, obgleich er bereits 14 Tage Gefangenheit hatte, ungehindert das Weite zu suchen.

— Socherhof bei Kottweil, 6. August. Die „Schw. B.Z.“ schreibt: Dieser Tage mußte hier eine Kuh geschlachtet werden, in welcher sich zwei ganz völlig und sogar groß ausgewachsene, sehr

schöne Kälber befanden mit vollständig richtig ausgewachsenem Körper, mit je vier Füßen und einem Kopf; dieselben waren derart zusammengewachsen, daß sie von den Vorder- bis zu den Hinterfüßen zusammen nur einen Körper hatten; die Vorderfüße legte eines dem andern um den Hals, als wenn sie sich gleichsam umarmten, die Hinterfüße legten ebenfalls in einander gekreuzt, die Rücken haben ganz die richtige Gestalt, so daß, wenn man die Thiere in der Mitte von einander schneiden würde, es zwei ganz vollständige Kälber wären.

— Reutlingen, 6. August. Die „Schw. Krzgt.“ schreibt: Gestern ging der Gasthof zum goldenen Ochsen hier sammt Inventar um den Preis von 83,000 fl. = 142,285 M. in den Besitz des Hrn. Peter Becht, langjährigen Oberkellners im Hotel Royal in Stuttgart, über. Derselbe wird den Gasthof Mitte nächsten Monats übernehmen.

— Pforzheim, 8. August. Wie wir erfahren, werden etwa 70 auswärtige Vereine bei dem nächster Tage stattfindenden Feuerwehreffest vertreten sein, und zwar zum Theil erfreulicherweise in sehr starker Zahl; manche mit eigenen Musikkorps.

— Aus Hausach, 4. August, wird der „B. L. Z.“ geschrieben: Gestern Abend wurde der Pfarrer von Sch. auf dem Heimwege von Wolfach hinterücks überfallen und in die Rinne geworfen. Des Schwimmens kundig, gelang es dem Ueberfallenen, sich an's jenseitige Ufer zu retten.

— Frankfurt, 6. August. Bei der Stichwahl erhielt Sonnemann 12491, Barrentrapp 5553 Stimmen; ersterer ist somit gewählt. (Am 30. Juli hatte Sonnemann 6867, Barrentrapp 4589 St. erhalten; auf den Sozialdemokraten Döll waren 4080 St. gefallen.)

— Köln, 6. August. Die Kaiserglocke ist gestern in eine Höhe von 75 Fuß gefördert worden. Heute Morgen 8 Uhr schwebte sie schon 80 bis 90 Fuß über dem Fußboden, am Mittag war die Hälfte des Weges bis zum Glockenstuhl überschritten; morgen wird die Glocke an dem Orte ihrer Bestimmung eintreffen, in einer Höhe von fast 200 Fuß.

— Elberfeld, 8. August. Bei der Stichwahl wurde der Sozialdemokrat Hasselmann mit 15218 St. gewählt. Prell (natlib.) erhielt 14101 Stimmen.

— München, 6. August. Wie die „Nürnberger Presse“ meldet, hat der katholische Pfarrer in Pettendorf (Wahlkreis Regensburg) am Sonntag vor der Wahl in seiner Predigt folgenden Satz ausgesprochen: „Es gibt in 20 Jahren keine katholische Religion mehr, wenn nicht unser bewährter Hr. Brücke (Kandidat der Ultramontanen für Regensburg) gewählt wird.“

— Berlin, 5. August. Privatnachrichten aus der Umgebung des Kaisers bekunden, daß die Teplitzer Baderur eine ganz außerordentlich günstige Wirkung auf den Monarchen übe, so daß die Möglichkeit einer Verlängerung des Aufenthaltes lebhaft erörtert wird. Es ist möglich, daß der Kaiser bis zu seiner beabsichtigten Reise nach Kassel zur Theilnahme an den Manövern des 11. Armeekorps in Teplitz verbleibt; während andererseits davon gesprochen wird, daß vielleicht doch noch die Reise nach Gastein unternommen wird. Den Spätsommer und den Herbst will der Kaiser in Süddeutschland



verleben. Das Geburtsfest der Kaiserin wird, wie alljährlich, in Baden-Baden am 3. Sept. gefeiert und den Kaiser und seine ganze Familie dort vereinigt. In Folge der dringenden Vorstellungen der Aerzte gegen eine Unterbrechung der begonnenen Kuren hat der Kaiser beschloffen, nicht zu den Hochzeitsfeierlichkeiten nach Potsdam zurückzukehren.

— Berlin, 6. Aug. Zu der vom Bundesrath beschlossenen Enquete über die Frage wegen der Steuerfreiheit von Spiritus für gewerbliche Zwecke sind im Reichsfinanzministerium jetzt die erforderlichen Schritte eingeleitet worden. Die Arbeiten der Kommission werden im Herbst stattfinden. Obgleich der Bundesrath das Programm für die Kommission aufgestellt hat, so ist derselben doch eine Erweiterung nach eigenem Ermessen anheimgegeben. Die Regierung erwartet, daß es möglich sein werde, zu einem ähnlichen Verfahren zu kommen, wie es bezüglich der Steuerfreiheit für Spiritus zu gewerblichen Zwecken in England und Holland bereits besteht.

— Berlin, 6. August. Der „Reichsanzeiger“ meldet; Im Laufe des vorigen Monats hatte der Reichskanzler den verbündeten Regierungen vorgeschlagen, eine Ministerkonferenz behufs vertraulicher Verständigung über die Angelegenheit der Steuerreform zu veranstalten. Nach allseitiger Annahme des Vorschlags ist die Konferenz am 5. August in Heidelberg in dem dortigen großherzoglichen Palais zusammengetreten und im Namen des Reichskanzlers durch den Reichskanzleramts-Präsidenten Hofmann eröffnet worden.

— Professor Rühlmann in Chemnitz hat an den Grafen Moltke einen Brief geschrieben, worin der Vorschlag gemacht wird, den Ertrag der Wilhelmspende zur Gründung einer nationalen Arbeiterpensions- und Invalidenkasse nach dem Prinzip der Knappschaftskassen zu verwenden.

In seinem Antwortschreiben sagt Graf Moltke: es sei ihm schon von anderer Seite ein ganz ähnlicher Vorschlag zugegangen. Er finde den Gedanken der Gründung eines Arbeiter-Pensions- und Invalidenfonds für ganz Deutschland aus den Erträgen der Wilhelmspende so außerordentlich richtig und zeitgemäß, daß er nicht verfehlen werde, denselben maßgebenden Ortes in Anregung zu bringen.

— Wien, 3. August. Gestern wurde die Neugierde der Wiener auf eine harte Probe gestellt. Nachmittags erfuhr man plötzlich, die Erzkaiserin Eugenie werde hieher kommen. Natürlich ging der Wunsch in weite Kreise, sie zu sehen; aber Niemand wußte mit Bestimmtheit zu sagen, wo sie absteigen würde. Sie reiste im strengsten Incognito, und machte, um jedes Aufsehen zu vermeiden, eine mehrstündige Spazierfahrt, ehe sie in's Hotel fuhr. Heute Mittags hat ihr, trotz des Incognito der Kaiser einen Besuch abgestattet, was ihr selbstverständlich sehr viel Freude bereitete. Man will wissen, daß sie sich von hier nach Ischl begeben werde. Ueber die Dauer ihres Aufenthalts ist noch nichts bekannt und über den Zweck derselben will nur ein Gerücht wissen, daß er der Verheirathung ihres Sohnes nahe stehe.

— Wien, 5. August. Ein Telegramm der „National-Zeitung“ von hier meldet: Gegenüber der zweideutigen Haltung der Pforte, welche einerseits den Berliner Vertrag unterzeichnete, andererseits aber durch geheime Einflüsse in Bosnien und Herzegowina der österreichischen Okkupation die größten Schwierigkeiten zu bereiten sucht, steht ein entscheidender Schritt des Wiener Kabinetts in Aussicht, um Klarheit in die Lage zu bringen. Eine unveränderte Haltung der Pforte würde die Eventualität eines Krieges nicht ausschließen.

— Wien, 6. August. Die „Polit. Corr.“ konstatirt in einer Korrespondenz aus Berlin, daß es von deutscher Seite keiner geringen Pression bedurfte, um die Pforte, welcher ihr wiederholtes Ersuchen um Verlängerung der Ratifikationsfrist abgeschlagen wurde, zu der endlichen Ratifikation des Berliner Vertrages zu bestimmen.

— Wien, 6. August. Bei uns ist die todte Saison gestern in ebenso unerwarteter wie kräftiger Weise unterbrochen worden. Nachmittags brachte der Telegraph die Nachricht von dem ersten Blutvergießen in Bosnien und der Herzegowina und Abends langte der Bericht von dem Wahlergebniß in Debreczin ein, das die Niederlage des ungarischen Ministerpräsidenten Tisza meldet. Deneinige hat die letztere Nachricht mehr Aufsehen erregt wie die erstere, denn sie kam unerwarteter. In ungarischen Regierungskreisen hatte man sich derart in Sicherheit gewiegt, daß man eine Niederlage des Ministerpräsidenten für gar nicht möglich hielt. Interessant für Jeden, der nur etwas mit den magyarischen Zuständen und Sitten gewohnt, ist es, daß der Wahlkampf ohne Blutvergießen und ohne Prügelei abging. Am Ende wird es dem Ministerpräsidenten nicht unmöglich sein, sich irgendwo anders eine Wahl zu erringen, aber ein harter Schlag bleibt es für ihn doch, daß er in seinem Wahlorte, den er seit lange vertreten, durchgefallen. Diese moralische Niederlage wird sich so recht erst in ihren Folgen zeigen, als deren letzte man heute schon von dem Rücktritte des Ministeriums Tisza spricht.

— Wien, 5. August. Auf von österreichischer Seite in Konstantinopel erhobene Vorstellungen erklärte die Pforte, daß sie den Vorgängen in Serajewo, Mostar, Magloj etc. gänzlich fremd sei, dieselben aufs Entschiedenste mißbillige. Das hiesige Kabinet wünscht, daß der Sultan offen und offiziell eine diesbezügliche Erklärung abgebe.

Pest, 5. August. Mehemed Ali war neulich in Pest. Er verurtheilte die Okkupation Bosniens streng. Ueber den Kongreß sagte er: „Bismarck hat ihnen Bosnien gegeben, den Engländern Cypren, und die Geschichte hat ein Ende. Aber nur ein vorläufiges! Die Frage ist nicht erledigt, die Maßregeln sind nur zur Beschwichtigung getroffen worden, und die entgeltliche Lösung der Orientfrage kann nur durch einen großen Krieg erfolgen.“

Pancsova, 4. August. Gestern und heute wird vom serbischen Ufer auf unsere Cordons-Truppen geschossen. Seit 14 Tagen geschieht das fast täglich.

Paris, 3. August. In Folge des Strikes der Droschkentutscher, an dem sich ungefähr drei Viertel des Personals beteiligte, ist der Wagenmangel bereits groß, namentlich auf den Bahnhöfen. So konnte das Gepäck eines mit der Westbahn ankommenden Vergnügungszuges erst nach mehreren Stunden, und dies nur vermitteltst Handkarren, weggeschafft werden.

Paris, 5. August. Der Ballon captif der Tuilerien ist jetzt in regelmäßiger Thätigkeit und macht häufige Ausfahrten. Gestern wäre in der Luft beinahe ein Zusammenstoß zwischen ihm und einem andern Ballon, der mit zwei Luftschiffen beladen von Baugirad herüberkam, erfolgt.

Paris, 6. August. Der Strike der Pariser Kutscher hat Paris seit gestern in Aufregung versetzt. Und mit Recht; denn von den 11—12000 Wagen, die bei der Ausstellung schon nicht genügend waren, fahren heute nur ungefähr 3—4000, und der ganze Verkehr stockt. Paris hat ein ganz verändertes Aussehen, ja wenn man nicht wüßte, daß der Strike besteht, so könnte man glauben, daß seit gestern unaufhörlich Marschallkreouen auf dem Longchamps des Boulogner Wäldchens stattfinden und „tout Paris“ mit allen seinen Fuhrwerken sich dort befinde. Besonders fällt es auf, daß man das fortwährende Rollen der Wagen nicht mehr hört, und obgleich man immer behauptet, daß das „furchtbare Geräusch“ welches dieselben machen, „unerträglich“ sei, so ist man doch, seit Paris beinahe so still geworden ist wie eine Provinzialstadt und man die belebtesten Straßen und Boulevards ohne alle Gefahr überschreiten kann, fortwährend überrascht und verwirrt mit Bedauern die Lebhaftigkeit, die sonst in Paris bis spät in die Nacht hinein herrscht. Zwar sucht sich Jeder auf alle mögliche Weise zu helfen aber nur Wenigen gelingt es, sich ein Fuhrwerk anzuschaffen. Daß der Strike bald ein Ende nehmen wird, ist nicht wahrscheinlich.

Konstantinopel, 5. August. Fünfzehn Bulgaren, die von einem Kriegsgericht zum Tode verurtheilt waren, sind an Bord eines österreichischen Klopddampfers von Barna nach Konstantinopel zur Strafvollstreckung gesandt worden. An Bord des Dampfers wurden sie indes von dem Kapitän ihrer Ketten entledigt, und in Konstantinopel setzte er sie nicht an Land. Der russische Botschafter stellte der österreichischen Botschaft vor, daß die Bulgaren nicht mehr unter türkischer Gerichtsbarkeit stehe, die Leute also nicht ausgeliefert werden dürften, und Graf Zichy benachrichtigte darauf die Pforte, daß die Gefangenen nach Barna zurückgesandt werden würden.

Philadelphien, 19. Juli. Obgleich in den letzten Jahren besonders 1876, die Wärmegrade höher waren, als in diesem, so war doch die Hitze nicht so drückend und belästigend, wie die jetzige Schwüle, welche besonders in den westlichen und nordwestl. Staaten, wo man nie zuvor eine solche Witterung gekannt, außerordentlich viel Opfer fordert. Von St. Louis wird unter dem 16. berichtet: Seit Samstag den 13. Juli klagt man in unserer Stadt über unerhörte Hitze. Bei alldem scheint das Thermometer nicht höher gestanden zu haben wie im Osten. Nicht sowohl die Hitze, wie ein drückender Zustand der Atmosphäre, über dessen Ursache man noch keine Einsicht hat, muß in St. Louis und Umgegend einen so nachtheiligen Einfluß auf Menschen und Thiere geübt haben, daß man über vollständige körperliche Unfähigkeit zur Arbeit klagt, und daß am 14. Juli eine solche Menge von Sonnenstichen mit tödlichem Ausgang vorkamen, wie man sie hier oder anderswo noch nie erlebt hat. Am Montag den 15. Juli war die Wirkung der Hitze am furchtbarsten. Es war ein Schreckenstag für St. Louis. Deneinige 300 Personen wurden an dem Tag vom Sonnenstich befallen und 54 Fälle hatten einen tödlichen Ausgang. Nach den Hospitälern wurden nahezu 200 Personen gebracht und man kann mit Gewißheit annehmen, daß die Zahl der vom Sonnenstich Befallenen, welche in den Apotheken und in ihren Wohnungen behandelt wurden, nicht minder groß war.